

Jugend schreibt

> WAS JUNGE MENSCHEN BEWEGT

Fragebogen

Dein Name: Emma Nissen

Dein Alter: 16 Jahre

Dein Wohnort: Rabel

Deine Klasse: Naturwissenschaftliches Profil, Klaus-Harms-Schule

Deine Hobbys: Reiten, Zumba, Freunde treffen

Warum bist Du bei der Jugendredaktion dabei?

Weil ich Spaß am Schreiben habe.

Warum sollten junge Menschen auch heute noch die Tageszeitung lesen?

Damit sie über alles aus der Welt informiert werden.

Welche Pläne hast Du für die Zukunft?

Abitur schaffen und ein eigenes Pferd.

Film-Tipp

Es – Die Gestalt der Angst



Pennywise DPA

80er-Jahre: Wir befinden uns in der Kleinstadt Derry. Alle 27 Jahre verschwinden Kinder und tauchen teilweise stark verstümmelt wieder auf. Von den Erwachsenen scheint dies niemand wahrzunehmen. Doch sieben Außenseiter starten, nach dem Verschwinden eines der Gruppe angehörigen Bruders, den Kampf gegen den Horrorclown „Pennywise“ (gespielt von Bill Skarsgård), welcher die Kinder immer wieder heimsucht und tyrannisiert. Dieser wird aufgrund seiner Auftritte in Gestalt größter Ängste „Es“ genannt. Einen weiteren Gegner des sogenannten „Clubs der Verlierer“ stellt ein älterer Junge namens Henry Bowers dar, welcher es gemeinsam mit anderen Jungen auf Schwächere abgesehen hat. Während die Kinder ausgiebige Recherchen nach „Pennywise“ anstellen und ihm langsam auf die Schliche kommen, stoßen sie auf grausame Geschichten und neue Erkenntnisse über ihr Umfeld.

Anfangs war ich etwas verwirrt, da die „Es“-Neuverfilmung, nach dem Buch von Stephen King, nicht wirklich meinen Erwartungen entsprach. Es gab für mich keine Schockmomente, aber trotzdem konnte mich eine gewisse Spannung fesseln, und die Geschichte des Films ließ mein Herz aufblühen. Der Aspekt „Zusammenhalt“ gewinnt in dem Horrorfilm stark an Bedeutung, und dass ausgerechnet die vermeintlich Schwächeren dadurch enorm an Stärke gewinnen, bewegt mich. Insgesamt empfinde ich die Hauptaussagen des Films sehr positiv, denn dieser zeigt, dass trotz schmerzhafter Wahrheiten auch Schönheiten und positive Dinge hervortreten können. Für mich kristallisiert sich „Pennywise“ als eine Metapher für überwundene Ängste heraus und regt zum Nachdenken an.

Malica Schauf

Was ist eigentlich Halloween?

Als ursprüngliches Fest, auf das sich der Halloween-Brauch zurückführen lässt, wird das keltische „Samhain“ vermutet, welches schon vor 2000 Jahren den Übergang zwischen Sommer und Winter zelebrieren sollte. Die Kelten sollen an eine Kommunikation zwischen den Toten und den Lebenden geglaubt haben, die ausschließlich in dieser Nacht den Toten die Chance der Besitzergreifung lebender Seelen gegeben haben soll. Zur Zähmung haben die Geister angeblich Essen erhalten. Heutzutage gilt diese Theorie als umstritten. Kritiker sind überzeugt, das Fest sei ein rein kommerzieller Brauch. Teilweise wird dieser auch als schwarz-orangene Konkurrenz für Luther (Reformationstag) verurteilt. In Deutschland werden jährlich 200 Millionen Euro für Halloween ausgegeben, in den USA sogar sieben bis acht Milliarden Dollar. Halloween hat bei den Festen mit dem höchsten Konsum hinter Weihnachten in den USA Rang zwei eingenommen.

Malica Schauf

Ein Zuhause mitten in Afrika

Der Geltinger Chor „Die Schrägen Vögel“ reiste nach Ghana, um zu sehen, wofür die Spenden der Konzerte ausgegeben werden

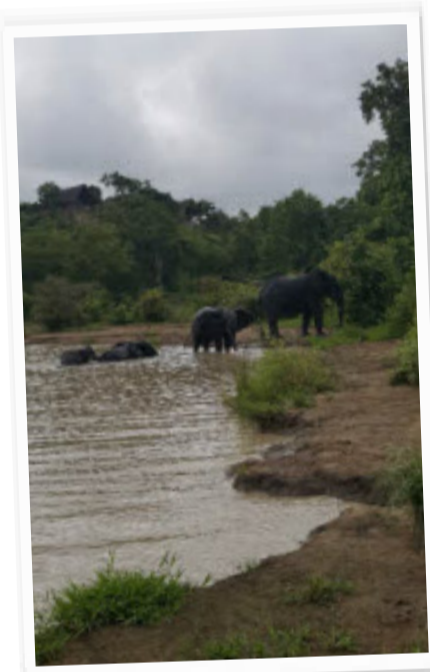
WINNEBA In den vergangenen Sommerferien haben vier Mitglieder der Musikgruppe die „Schrägen Vögel“ eine große Reise begangen. An der Westküste Afrikas haben wir Morphius, den Trommler, in seiner Heimat Ghana besucht. Er kommt jährlich seit über zehn Jahren für drei Monate nach Deutschland, um für sein Projekt zu Geld sammeln: In der Stadt Winneba hat er ein Ausbildungszentrum für junge Menschen ohne finanzielle Mittel gegründet, das „Centre for Talent Expression“. Da die „Schrägen Vögel“ bei ihren Konzerten fleißig Spenden sammeln, wurden wir eingeladen, uns einmal anzusehen, wofür wir eigentlich spenden, und dieses Jahr hat es dann endlich geklappt: Im großen Flugzeug ging es in kleiner Besetzung auf nach Afrika!



Vier „Schräge Vögel“ mit den Gastgebern Morphius und seiner Frau Lydia (r.)

Unsere Ankunft am späten Abend war schon ein kleiner Schock. Wir hatten ja mit Wärme gerechnet, aber als uns die extrem feuchte Luft um die Beine strich, wurde uns klar, dass wir das Tropenklima und die damit einhergehende Hitze unterschätzt hatten. Bereits an diesem Abend lernten wir einen Teil der Schüler des „Centres“ kennen, und am nächsten Tag wurden wir dann mit Tanz, Trommel und Gesang willkommen geheißen. Wir wussten gar nicht, dass man sich so bewegen kann!

Allerdings lag unser Besuch direkt in den Ferien des „Centres“, deshalb haben wir uns die Schule nur leer ansehen können. Aber wir waren trotzdem überrascht, wie viele verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten geboten werden: Musik, Technik, Handwerk, Nähen und so weiter. Mit viel Spaß haben wir versucht, das Tanzen und Trommeln zu lernen. Das Trommeln hat am Ende ganz gut geklappt, aber das Tanzen hat allen mehr Spaß gebracht, als dass es annähernd nach dem aussah, was die Schüler zuvor getanzt hatten.



Elefanten im Mole Nationalpark

Wir hatten außerdem die Möglichkeit zuzusehen, wie auf dem Schulgelände eine neue Lehrküche gebaut wurde. Es war der reine Wahnsinn, wie schnell das Gebäude und von Morphius (also ohne Hilfe von außen) gebaut wurde.

Natürlich sind wir nicht nur im „Centre“ gewesen, sondern haben uns auch die Gegend angeschaut: Wir sind zum Beispiel im Regenwald über Hängebrücken gelaufen (ein absolutes Highlight), waren auf dem lokalen Markt (ein echter Kulturschock), haben eine Fischfarm besucht und dort Krokodile gesehen und sind in einer alten europäischen Festung gewesen (Cape Coast). Wir waren im Atlantik baden, haben mit einem Chor zusammen gesungen



Der Regenwald im Kokum-Nationalpark

„Ein besonderer Tag“:
Liebe ist Liebe

KAPPELN Nun ist es endlich soweit: Seit dem 1. Oktober ist die „Ehe für alle“ in Kraft. Dies besagt der Beschluss vom 30. Juni nach deutlicher Mehrheit im Bundestag. Somit konnten die SPD, FDP und Grünen eines ihrer lang ersehnten Ziele über den Tisch bringen. Bundeskanzlerin Angela Merkel von der CDU stimmte jedoch dagegen: „Für mich ist die Ehe im Grundgesetz die Ehe von Mann und Frau.“ Unser Ministerpräsident Daniel Günther, ebenfalls



Egal ob zwei Männer oder zwei Frauen: Die Ehe dürfen künftig alle schließen. DPA

CDU, machte sich wiederum für diesen Beschluss stark und betitelte den 1. Oktober als „besonderen Tag für die Gleichberechtigung“.

Aber was bedeutet dies nun für gleichgeschlechtliche Paare? Jetzt dürfen auch sie standesamtlich heiraten, sich offiziell als Ehepartner ausgeben und auch Kinder adoptieren. Deutschland ist das 24. Land der Welt und das 15. europäische Land, welches die gleichgeschlechtliche Ehe zulässt.

Den Anfang in der EU machten die Niederlande, der sich nach und nach alle – mit Ausnahme von Nordirland – westeuropäischen Länder anschlossen. Trotzdem gilt die Homosexualität in immer noch mehr als 70 Ländern – überwiegend Asien und Afrika – als verfassungswidrig sowie als Straftat oder Krankheit und wird bis hin zur Todesstrafe geahndet.

Eines steht jedoch fest: Jeder hat jetzt die Möglichkeit, seine sexuelle Orientierung auszuleben und nicht deswegen mehr unterdrückt zu werden. Auch wir Jugendlichen befassen uns damit, da viele erst zwischen 16 und 19 Jahren ihre sexuelle Orientierung finden und es schwer haben, diese öffentlich zu zeigen. So sind wir uns dennoch alle einig, dass es endlich Zeit wurde, denn wir leben und lieben in einer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts, die sich mit Freiheit und Gleichheit brüstet.

Dustin Kronefeld

Von Athen lernen
bei der Documenta 14

KASSEL 100 Tage ging die Documenta 14, die weltweit größte Kunstausstellung, an der Künstler aus aller Welt teilnahmen. Ich bin mit meiner Klasse, dem ästhetischen Profil der Klaus-Harms-Schule (Q1e), für drei Tage nach Kassel gefahren. Noch nie vorher habe ich eine so große Kunstausstellung gesehen. Die gesamte Stadt wurde mit einbezogen, überall konnten wir Kunst entdecken. Alle Orte waren schnell mit der Straßenbahn zu erreichen, und wir hatten ein volles Programm.

Vorher hatten wir schon einiges über die Documenta 14 gelesen oder gehört, auch viel Kritik. Die Werke wären, zum Beispiel, zu politisch. Die

Kunst stünde gar nicht im Mittelpunkt. Auch jetzt im Nachhinein taucht die Documenta 14 ab und zu in den Nachrichten auf: Mit mindestens sieben Millionen Euro Schulden ist dies auch kein Wunder. Aber für uns war es so, dass uns vielleicht nicht alles interessierte oder gefiel, aber die Ausstellung so groß und vielfältig war, dass wohl jeder einige tolle Werke sehen konnte.

Ich war begeistert. Es gab so viel Verschiedenes! Performances, Installationen, Skulpturen, Gemälde, Videos, Fotos. Bunt oder eintönig, schrill, bewegend und vor allem individuell. Die riesige Akropolis im Zentrum der Stadt, die mit eingeschweißten Büchern, die in

einigen Ländern verboten sind, behängt war, war natürlich ein Highlight. Hinzu kam, dass wir am zweiten Tag morgens das riesige Gebäude betreten und bis zu fünf dieser Bücher mitnehmen durften. Sie lagen wild auf dem Boden verstreut. Unter den Büchern waren Werke wie „Das Tagebuch der Anne Frank“, „Tote Mädchen lügen nicht“ bis zu „Harry Potter“ und der Bibel. Das ist auf jeden Fall eine bleibende Erinnerung. Doch auch die bunten und wunderschön geschnitzten Masken des Kwakwaka'wakw-Volkes, die Performance „living statues“, ein zirka 15 Meter langes besticktes Vlies, der Zwehrenturm, das Grimm-Museum, die tollen Aquarellbilder und viele andere Kunstwerke, die ich gesehen habe, werde ich nicht so schnell vergessen. Doch fast am meisten faszinierten mich die Besucher der Documenta 14: Ich habe so viele verschiedene Menschen getroffen, die wirklich bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen haben.

Ich denke, auch für diejenigen, die sich nicht sonderlich für Kunst begeistern, wäre es auf jeden Fall ein beeindruckendes Erlebnis gewesen.

Maia Gershoff



Die riesige Akropolis im Zentrum von Kassel war ein Highlight der Kunstausstellung. MAIA GERSHOFF